

Hallisches patriotisches W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Erstes Quartal. 1. Stück.

Sonntag, den 4. Januar 1840.

Inhalt.

Aus dem Leben eines alten Sergeanten. (Fortsetzung.) —
Berichtigung der Predigtanzeige S. 1711 im v. St. — Blinden-
anstalt. — Königl. Servis. — Milde Wohlthaten für die Ar-
men der Stadt. — Verzeichniß der Gebornen. — Hallischer
Getreidepreis. — 43 Bekanntmachungen.

Aus dem Leben eines alten Sergeanten.

(Fortsetzung.)

Gewiß an dreißig Meilen mochten wir so schon
Kreuz und quer, über Berg und Thal, durch Wald
und Feld ohne Obdach heimlich herumgezogen sein: da
hörten wir eines Abends aus der Ferne den dumpfen
Donner der Kanonen. Ohnfehlbar mußten wir uns
jetzt nicht mehr weit von den Stellungen der kämpfen-
den Armeen befinden, und berathschlagten daher, was
nun weiter zu thun sei, welche Richtung wohl die
sicherste sein könnte. Der Beschluß fiel nach langer Un-
gewißheit endlich dahin aus, daß wir uns wieder seit-
wärts wandten, um den in dieser Gegend wahrschein-
lich aufgestellten Truppenkordon der Franzosen zu um-
gehen. — Doch wie erstaunte ich, als wir einige
Lage darauf ein Kirchdorf zu Gesicht bekamen, bei dem
ich mich dunkel entsann, auf dem Transporte vor meh-
reren

XLI. Jahrg.

(1)

rerer



verren Wochen durchgeführt worden zu sein; auch der bestürzte Anton bestätigte meine Meinung. Um uns indessen zu überzeugen, in welcher Gegend wir denn eigentlich wären, wagten wir endlich, auf das Dorf zuzugehen. Bald am Eingange in dasselbe stand vor einer Hütte ein elsassischer Bauer bei seinem Fuhrwerk; an diesen wandte ich mich sogleich mit der fragenden Ausrede: wir wären österreichische Deserteure, die unter den Franzosen Dienste zu nähmen gedächten, und seien doch jetzt sicher vor den Kaiserlichen? — „O ja,“ sagte er in seiner gebrochen deutschen Mundart, „es sind ja nur noch fünf Stunden bis Chalons!“

Unsern Schreck bei diesem unglückschweren „O ja“ kann man sich denken; — muthlos durften wir aber nun am allerwenigsten werden, hier galt es eine entschlossene Bestimmung, besonders, als jetzt ein alter französischer Gensdarm, der uns schon durch das Fenster des Häuschens beobachtet haben mochte, aus der Thüre desselben auf uns zu trat. Daß wir den Deserteuren angehörten, mußten ihm unsere weißen, obwohl ganz unscheinbar gewordenen Monturen anschaulich machen; auf seine barsche Anfrage wiederholte ich daher dreist: wir seien der deutschen Tyrannie müde, und wollten hier, begeistert von der siegreichen französischen Freiheit, auf's neue Dienste suchen. Das Gesicht des geschmeichelten Franzosen wurde bei diesen Worten unerwartet freundlich: — „Ah! das ist brav von Euch,“ sagte er, (so viel ich ihn verstand,) „daß Ihr für die Freiheit mitfechten wollt, ich werde sogleich für Euer Unterkommen Sorge tragen.“ Er fragte hierauf noch Einiges über die letzten Vorfälle bei unserer Armee, von denen mir freilich nichts bekannt war; durch einige schnell erdachte, natürlich für die Franzosen vortheilhafte Nachrichten suchte ich ihn jedoch zu befriedigen, wobei die unvollkommene Kenntniß des Französischen meiner Verlegenheit zu Hülfe kommen mußte. Der Bauer, welchem unser augenblick:

blickliche Schreck nicht entgangen sein mochte, betrachtete uns unterdeß zweifelhaft von Kopf bis zu Fuß; schon fürchtete ich, er werde den Gensdarm vielleicht auf schlimme Gedanken bringen, zu unserm Glück aber sagte er weiter nichts, schickte sich vielmehr auf dessen Befehl an, einige Bunde Stroh auf den Wagen zu werfen, um uns nach der Stadt zu fahren.

Daß nunmehr alle Hoffnung auf weitere Flucht verschwunden sei, sahen wir gezwungenen Freiwilligen leider ein; meinem Gefährten merkte ich's an, wie ihm vor Angst die Brust zusammengeschnürt war, zitternd und wortlos setzte er sich neben mich auf das ärmliche Fuhrwerk, der Gensdarm bestieg sein Pferd, und fort ging's im Trabe wieder dem verhängnißvollen Chalons zu.

Bei der Ankunft dafelbst brachte uns der dienstfertige „Versorger“ zu einem Kriegs-Kommissär, welcher indeß zu unserer Beruhigung gerade viel zu sehr beschäftigt schien, um ein strenges Examen mit uns vornehmen zu können; er that nur einige kurze Fragen, bedauerte sogar mit einem „arme Teufel!“ unser erbärmliches, abgezehrtes Aussehen, und reichte uns zuletzt noch mitleidig einen Livre über sein Schreibpult herüber; dem Gensdarm gab er den Auftrag, uns an den bewußten Ort in vorläufigen Gewahrsam zu bringen.

Froh, daß die Sache noch so glücklich abgelassen war, drückten wir unserm Begleiter zum Scheine dankbar die Hand; er führte uns sodann in ein abgelegenes Haus, wo zu unserer Verwunderung schon eine Masse österreichischer und anderer Deferteure, von Wachen umgeben, auf das Entscheiden ihrer weiteren Bestimmung warteten.

Ungewisß, was man endlich mit uns anfangen würde, sah ich einige Tage darauf nachdenklich in dem Hofe unsers Gefängnisses, als eben wieder ein neuer
Franz:

Transport Gefangener hereingeführt wurde. Einer von diesen fiel mir ganz besonders wegen seines abgerissenen, schlechten Ansehens auf; ich trat näher heran und erkannte mit Berrübniß in ihm unsern braven, ehemaligen Quartiermeister, welcher krank zurückgeblieben, erst jetzt unser allgemein trauriges Schicksal theilen sollte. Von ihm erfuhr ich etwas Näheres über den Marsch der anderen Gefangenen-Kolonnen, die, wie er versicherte, alle nur bis auf fünfundzwanzig Meilen von Paris vertheilt worden seien. Auch er wunderte sich über die große Anzahl unserer Deserteure und glaubte sich ein Verdienst zu erwerben, wenn er einige, ihm davon bekannte durch gutgemeinte Vorstellungen zu bewegen suchte, doch ja nicht in französische Kriegsdienste zu treten; „sie würden“ meinte er, „doch vielleicht wieder ausgeliefert, und dann sicher alle aufgeknüpft.“ Bald wäre aber dem guten Manne dieser Rath übel belohnt worden: wüthend darüber, sprangen einige der Soldaten auf ihn los und schrien: hier habe er ihnen nichts mehr zu befehlen, sie würden diese Aufwiegelei den Wachen verrathen. Nur mit Mühe konnten wir anderen den Quartiermeister vor den Mißhandlungen der wilden Rotte beschützen.

Endlich rückte die Entscheidung unsers Looses heran. Die Ueberfüllung der Stadt mit Gefangenen bewog die Municipalität, den größten Theil derselben in die Dörfer einzuquartieren, wo sie bei den Bauern arbeiten, und dafür durch diese ernährt werden sollten. Anfangs war ich mit meinem Anton besorgt, wir würden als vermeintliche Ueberläufer am Ende doch gezwungen sein, wider unsern Willen in dem Revolutionsheere gegen das deutsche Vaterland mitzuziehen zu müssen; mit desto größerer Freude vernahmten wir aber jetzt den Befehl, daß ohne Ausnahme Alle auf die Bureau's sich verfügen und dort ihre Quartierzeitel in Empfang nehmen sollten. Immer zwei und
zwei

zwei wurden wir dahin abgeführt. Derselbe Komissär, welcher uns neulich so mitleidig behandelt hatte, fertigte für unseren Transporteur eine schriftliche Adresse aus, mit welcher dieser uns in das Dorf La Com-müne Dal mäge, einige Meilen von Chalons entzern, an den dortigen Maire abliefern sollte.

(Die Fortsetzung folgt.)

Chronik der Stadt Halle.

1. Berichtigung der Predigt-Anzeige S. 1711
im vorigen Stück.

Zu U. L. Frauen: Sonntag den 5. Jan. um 9 Uhr
Fr. Archidiac. Prof. Franke. Allgem. Beichte,
Sonabend den 4. Jan. um 2 Uhr, Derselbe.
Zu Glaucha: Um 2 Uhr predigt ein Candidat.

2. Blindenanstalt.

Zum Besten der Blindenanstalt ist eingekommen von
Hrn. Conf. R. Th. 1 Thlr., von L. G. R. R. 2 Thlr., von
Dbr. H. 1 Thlr., von J. E. W. 2 Thlr., von der Fr. Dr.
R. 1 Thlr., wofür ich hiermit öffentlich danke.
Halle, den 31. December 1839.

Krause.

3. Königlich-Preussischer Servis

des hier garnisonirenden Militärs für den Monat De-
cember 1839 ist vom 6. bis 11. Januar c. während
der Büreaustunden in Empfang zu nehmen.
Halle, den 4. Januar 1840.

Die Servis-Deputation.

4.

4. Milde Wohlthaten für die Armen der Stadt.

Bei der am ersten Weihnachtsfeiertage Vormittags bei der Kirche zu U. F. Frauen allhier gehaltenen Emsammlung für die Kirche befand sich in dem Becken 1 Thaler in Papier geschlagen mit der Bemerkung: „für die Armen“ von einem Stud. theol., welcher heut unterzeichneter Kasse zugegangen ist.

Halle, den 30. December 1839.

Die städtische Armen-Kasse.

5. Geborne, Getraute, Gestorbene in Halle.
November. December 1839.

a) Geborne.

Markenparochie: Den 5. Nov. dem Tischlermeister Stuger ein S., Albert Rudolph. (Nr. 978.) — Den 29. dem Gastwirth Vester eine T., Emilie Bertha. (Nr. 1499.) — Dem Schuhmachermeister Hildebrand ein Sohn, Gustav Rudolph Gottfried. (Nr. 980.) — Den 5. Decbr. dem Glaser Müller ein S., Carl Friedrich August. (Nr. 881.) — Den 8. dem Schuhmacher Herrmann ein Sohn, Christian Gottlob Carl. (Nr. 1415.)

Ulrichsparochie: Den 18. Novbr. ein unehel. S. (Nr. 367.) — Den 26. dem Handarbeiter Schlegel eine T., Marie Sophie Dorothee. (Nr. 1577.) — Den 5. Decbr. eine unehel. Tochter. (Nr. 308.) — Den 16. dem Ziegeldeckergesellen Herbig ein Sohn, Friedrich Wilhelm. (Nr. 311.) — Den 19. ein unehel. Sohn. (Nr. 356.)

Morigparochie: Den 4. Novbr. dem Fellhändler Linde eine T., Emilie Christiane Louise. (Nr. 582.) —
Den

Den 7. dem Lackfirniß-Fabrikanten Salomon eine F.,
Clara. (Nr. 610.) — Den 19. Decbr. dem Brau-
gehülfen Mittler ein S., Johann Christian Franz.
(Nr. 520.) — Den 20. dem Schmiedemeister Beng
ein S., Johann August Andreas. (Nr. 2048.)

Domkirche: Den 15. December dem Handarbeiter
Kizing ein S., Christian Wilhelm Adolph. (Nr. 1103.)

Katholische Kirche: Den 24. Decbr. dem Coiffeur
Dinges eine F. todtgeb. (Nr. 912.)

Neumarkt: Den 4. Dec. dem Schuhmachermeister

Lindner ein S., Ernst Gustav. (Nr. 1133.) —

Den 5. dem Tischlermeister Krtel eine F., Friederike

Louise Bertha. (Nr. 1169.) — Den 9. dem Stärke-

fabrikanten Haller eine Tochter, Henriette Adelheid.

(Nr. 1249.) — Den 17. dem Strumpfwirker Schnur-

busz eine F., Auguste Rosine Sophie. (Nr. 1322.)

Slauha: Den 30. Nov. dem Schuhmachermeister

Merseburger eine Tochter, Johanne Sophie Anna.

(Nr. 1664.) — Den 5. Dec. dem Maurergesellen

Baasch eine F., Johanne Marie Winna. (Nr. 1733.)

— Den 22. dem Schmiedemeister Weidemann eine

F., Marie Caroline Amalie. (Nr. 1724.)

b) Getraete.

Marienparochie: Den 30. Decbr. der Handschuh-

machermeister Pötsch mit K. B. Lampe. — Den 31.

der Handschuhmachermeister Clauswitz mit S. R. P.

Pfautsch.

Moritzparochie: Den 28. Decbr. der Fellhändler

Linde mit J. M. Kize.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 9. Decbr. des Hutmachers

Schettler Wittwe, alt 73 J. 2 M. Altersschwäche. —

Den 24. des Hutfabrikanten Staginnus S., Johann

George, alt 3 J. 3 M. Lungenentzündung. — Den 26.

des Kastellans bei hiesiger Freimaurerloge Keinsch F.,

Friederike Auguste Wilhelmine Marie, alt 2 J. 6 M.

Krämpfe. — Den 29. des Strumpffabrikanten Böhme

Witt;

- Wittwe, alt 62 J. 1 M. 3 T. Brustwassersucht. — Den 30. des Kaufmanns Bunge Ehefrau, alt 23 J. 6 M. Auszehrung.
- Ulrichs parochie: Den 24. Decbr. des Fleischermeisters Haller Zwillingesohn, Friedrich Wilhelm, alt 2 J. 1 M. 2 W. Zahnen. — Den 26. eine unehel. F., alt 4 W. Krämpfe.
- Moris parochie: Den 21. Decbr. der Viehhändler Genthe, alt 75 J. 6 M. Schlagfluß. — Den 26. des Buchdruckers Hornhak Ehefrau, alt 49 J. 4 M. 1 W. 6 T. Leberkrankheit. — Den 28. des Schmiedemeisters Beng S., Johann August Andreas, alt 1 W. 2 T. Schwäche. — Des Nagelschmidmeisters Schenke S., Johann Carl August, alt 2 M. 2 W. Krämpfe. — Des Handarbeiters Schuhmacher Ehefrau, alt 43 J. 3 M. 3 W. 5 T. Auszehrung.
- Katholische Kirche: Den 24. Dec. des Coiffeurs Dinges L. todtgeb.
- Krankenhaus: Den 23. Decbr. der Berg: Eleve Struz aus Wettin, alt 26 J. Brustkrankheit.
- Neumarkt: Den 25. Decbr. des Schneidermeisters Lehmann Sohn, Friedrich Gustav, alt 4 J. 1 M. 1 W. 1 T. Streckfluß.
- Glauch: Den 24. Decbr. des Fabrikarbeiters Kapp: Silber T., Wilhelmine Christiane Friederike, alt 3 M. 2 T. Reickhusten.

6. Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Selve.

Den 2. Januar 1840.

Weizen	2 Ehl.	2 Egr.	6 Pf.	bis	2 Ehl.	11 Egr.	8 Pf.
Roggen	1	20	10	—	1	25	—
Berke	1	7	6	—	1	11	3
Hafer	—	24	9	—	—	27	3

Herausgegeben im Namen der Armendirection
vom Diaconus Dryander.

Bekannt:

Bekanntmachungen.

Das Directorium der Magdeburg, Eöthen, Halle, Leipziger, Eisenbahn, Gesellschaft beabsichtigt auf dem hiesigen Bahnhofe noch 2 verschiedene Bauplätze an den Meistbietenden zu veräußern, und hat mich mit der Licitation beauftragt.

Zu diesem Behufe habe ich einen Termin auf
den 17ten Januar d. J.

Vormittag 9 Uhr

auf dem hiesigen Rathhause anberaunt, wozu Kauf-
lustige eingeladen werden.

Situationsplan des Bahnhofes und die Bedingun-
gen können täglich von 9 — 12 Uhr Vormittags bei dem
Herrn Registrator F i s c h m e y e r eingesehen werden.
Halle, den 2. Januar 1840.

Der Oberbürgermeister.

Nothwendiger Verkauf.

Land- und Stadtgericht zu Halle.

Das allhier auf dem Strohhofe sub Nr. 2028
Fischerplan belegene, dem Kunst- und Schönfärber
Heinrich Friedrich Wilhelm Stragge gehörige
Haus, Hof nebst dem Färbehause, nach der nebst Hy-
pothekenschein und Bedingungen in der Registratur ein-
zusehenden Taxe abgeschätzt auf 1906 Thlr. 8 Sgr.
4 Pf., soll

am 5. März 1840 Vormittags 11 Uhr
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Land- und Stadtgericht zu Halle.

Das hieselbst in der Barsfüßerstraße am Schulberge
belegene, dem Schuhmachermeister Carl Gottfried
Weber gehörige, im Hypothekensbuche von Halle sub
Nr. 59 eingetragene Haus nebst Hof und Zubehör, nach
der

der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe abgeschätzt auf 728 Thlr. 4 Sgr. 7 Pf., soll

am 7. März 1840 Vormittags 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle öffentlich verkauft werden.

Von der zum Rittergute Freiensfelde gehörigen Schimmel: Rain: Breite sollen

$1\frac{1}{8}$ Morgen Acker

in dem auf

den 8. Januar f. Vormittags 9 Uhr

in dem Geschäftszimmer des Unterzeichneten anstehenden Termine an den Weisbietenden öffentlich verpachtet werden. Halle, den 28. December 1839.

Der Justizcommissarius Fritsch.

Kathgeber für alle Diejenigen, welche an

Hämorrhoiden

in ihren verschiedenen Gestalten in geringerem oder höherem Grade leiden. Nebst Angabe der Vorsichtsmaßregeln, um sich vor dieser so allgemein verbreiteten Krankheit zu schützen, und mit besonderer Rücksicht auf die damit verwandten Uebel, als: beschwerliche Verdauung, Verstopfungen der Eingeweide, des Unterleibes, und Hypochondrie. Von Dr. Friedr. Richter. 8.

Preis 15 Sgr.

Vorräthig in der

Buchhandlung des Waisenhauses in Halle.

Tabaks-Niederlage von Theodor Kocholl in
Minden.

Die vor Steigerung der amerikanischen Tabake Statt gefundene Beziehung aus dieser hinlänglich bekannten und empfohlenen Fabrik setzen mich in den Stand, zum jetzigen Fabrikpreise abgeben zu können.

Halle, den 28. December 1839.

Christian Gotthilf Kasse.
Leipziger Straße Nr. 321.

Unter heutigem Tage eröffnere ich wieder die früher unter der Firma J. G. Fescke in meinem Hause Leipziger Straße Nr. 286 bestandene Eisen-, Stahl- und Blechhandlung, und empfehle alle in dieses Fach einschlagende Artikel mit der Versicherung, bei möglichst billigen Preisen stets strenge Rechtlichkeit zu behaupten.
Halle, den 2. Januar 1840.

Albert Hagemann.

Fetten ger. Silberlachs empfing
C. S. Kisel.

Beräucherte Lachserringe und sehr schönen frischen
Salzhecht empfing G. Goldschmidt.

Ein fettes Schwein steht zu verkaufen Nr. 1358
Promenade.

In einer Wirthschaft wird sogleich ein Stuben-
mädchen gesucht. Das Nähere ist zu erfragen Neu-
markt Wallstraße Nr. 1107.

Ein anständiges kleines Logis, Ostern beziehbar,
wird von einer sehr stillen Familie gesucht. Näheres
Stadt, Fleischergasse Nr. 151 eine Treppe hoch rechts.

Ein Laden mit Stube und Kammer in einer Haupt-
straße belegen wird sofort zu miethen und zu Ostern zu
beziehen gesucht durch J. G. Fiedler, gr. Steinstraße.

In Nr. 280 Leipziger Straße an der Post ist die
obere Wohnung, 2 Stuben, Kammern und Küche zu
vermiethen und Ostern zu beziehen.

Eine Stube und Kammer ist zu vermiethen Leipzi-
ger Straße Nr. 303.

In Nr. 882 in der großen Klausstraße sind 2 Stu-
ben, 2 Kammern, Küche nebst Zubehör an eine stille
Familie zu vermiethen.

Domplatz Nr. 1032 ist hinten heraus ein kleines
Logis an eine stille Familie von jetzt an zu vermiethen.



Die obere Etage in meinem Hause, welche jetzt Herr Justizcommissair Göbdecke bewohnt, ist zu Johannis c. zu vermieten. **Barnitson.**

In der großen Steinstraße Nr. 160 sind k. Ostern in der obern Etage vorn heraus 2 Stuben, 3 Kammern, Küche nebst noch einigen Logis hinten heraus, ingleichen 1 Schlosserwerkstatt nebst Wohnung mit Zubehör zu Neujahr oder Ostern zu vermieten.

Lehmann.

Ein Logis, bestehend aus fünf auch sechs Stuben, wovon eine hinten heraus, ist nebst mehreren Kammern und Zubehör von Ostern dieses Jahres ab zu vermieten alter Markt Nr. 5 $\frac{1}{2}$. **Braust.**

Ein Logis an der Moritzkirche Nr. 696 von zwei Stuben und Kammer mit Meubles nebst Küche, Verdientstube und Pferdestall, welches jetzt der Herr Major von Miculicz bewohnt, ist vom 1. April ab an einzelne Herren zu vermieten, kann auch auf Verlangen eher bezogen werden. **G. Schmidt.**

In Nr. 707 Schmeerstraße sind einige Stuben nebst Zubehör an ruhige Leute zu vermieten.

Eine Parterre-Wohnung von zwei Stuben und Kammern ist zu vermieten in der kleinen Ulrichsstraße Nr. 977. **Schüge.**

Eine einzelne Stube ist zu vermieten kleine Ulrichsstraße Nr. 977. **Schüge.**

In der großen Klausstraße Nr. 877 ist ein Laden nebst Wohnung, und noch ein großes Familienlogis zu vermieten. Auch ist im Hofe Röhrrwasser.

Wittwe Rauchfuß.

Nr. 708 Schmeerstraße ist eine Wohnung von 2 Stuben und 3 Kammern, Küche und andern Zubehör sofort zu vermieten und kann sogleich bezogen werden. Gleichzeitig ist daselbst noch eine kleine Stube an eine ledige Person zu vermieten. Das Nähere hierüber im Hause parterre.

In dem Hause Nr. 48 Spiegelgasse ist die obere Etage, aus 4 Stuben nebst Kammern und Zubehör bestehend, sogleich zu vermietben. A. Schröder.

In meinem Hause vor dem Steinhore sind jetzt oder von Ostern ab zwei Siebelstuben mit Kammern zu vermietben. Leifring.

In dem Hause Nr. 689 in der Rittergasse sind drei Stuben nebst Zubehör im Ganzen so wie auch im Einzelnen zu vermietben und können sogleich bezogen werden.

In meinem am Markte gelegenen früheren Zepernischen Hause ist die erste Etage jetzt, die zweite von Ostern ab zu vermietben.

Halle, den 1. Januar 1840.

Wittwe Stegmann.

In der Brüderstraße Nr. 207 ist die obere Etage im Ganzen oder getheilt zum 1. April zu vermietben. Friedrich Rathke.

Auf Bruno'swarte Nr. 622 ist Stube, Kammer, Küche nebst Feuerwerksgeläß vorn heraus zu Ostern billig zu vermietben.

In der obern Leipziger Straße Nr. 1631 steht ein Logis, bestehend aus Stube, Kammer, Küche, verschlossenen Vorfaal und übrigen Zubehör, an eine stille Familie zu vermietben; auch kann noch eine oder zwei kleinere Stuben dazu abgelassen werden.

Wittwe Mendorf.

Ein Logis, bestehend aus mehreren Stuben, Kammern, Küche, Keller, verschlossenen Vorfaal und sonstigen Zubehör, ist von kommende Ostern ab zu vermietben, kleine Ulrichstraße Nr. 1019.

Die untere Wohnung des Hauses Nr. 1706 auf dem Steinwege, welche die Frau Pastor Grotjan bis zum ersten April inne hat, ist von jetzt ab zu vermietben und zum ersten April 1840 zu beziehen.

1706 Steinweg. Grotjan. Zschorn.

Loose 1ster Klasse 81ster Lotterie, deren Ziehung am 9. Januar beginnt, sind für Hiesige und Auswärtige noch zu haben.

Der Rdn. Lott. = Einnehmer L. Lehmann
in Halle a. d. S.

Einem geehrten Publikum und besonders den wandernden fremden Zimmergesellen versehen wir Unterzeichnete nicht, schuldigst anzuzeigen, daß unsere Herberge nicht mehr bei dem Schuhmacher Zeuner im Hirsch auf der Leipziger Vorstadt, sondern bei dem Zimmermann Dehring auf dem Neumarkt in der Geiſtſtraße Nr. 1252 ist. Das hiesige Zimmergewerk.

Unterricht in allen weiblichen Arbeiten wird vom neuen Jahr an ertheilt große Braubaugasse Nr. 313.

Ein mit Zeugnissen bisherigen Wohlverhaltens versehenes Dienstmädchen, das im Kochen wohl erfahren ist und beim Waschen und Plätten Hülfe leisten kann, findet zum 1. Februar d. J. einen guten Dienst, kleine Klausstraße Nr. 927 eine Treppe hoch, wo das Nähere zu erfahren ist.

Auf der Leipziger Chaussee ist eine Winde gefunden worden und kann von dem Eigenthümer in Empfang genommen werden bei Geiler in Nr. 1348 in Halle.

Ein grüner Florschleier ist auf dem Wege vom Markte nach der Steinstraße verloren gegangen. Der Finder wird gebeten, ihn gegen eine Belohnung in der Steinstraße Nr. 161 zwei Treppen hoch abzugeben.

Heute, Sonnabend den 4. Januar
Dritte Unterhaltung.
Anfang 6 Uhr.
Georg Schmidt.

Heute Abend Quartett bei Sturm.